



XV MIKOŁÓWSKIE DNI MUZYKI

21.05 – 11.06.2005

p r o g r a m

p r o g r a

p r o g r a

p r o g r a

p r o g r a

p r o g r a m

p r o g r a m

p r o g r a m

p r o g r a m

p r o g r a m

p r o g r a m





Dyrektor organizacyjny
GERARD PISZCZEK



Dyrektor artystyczny
WŁADYSŁAW SZYMAŃSKI

Rada programowa

RYSZARD GABRYŚ
ALEKSANDER LASOŃ
GERARD PISZCZEK
Ks. ANTONI REGINEK
WŁADYSŁAW SZYMAŃSKI
DANUTA WĘGRZYK
KRYSTIAN WOCŁAW

Obsługa administracyjna

REGINA PACHA

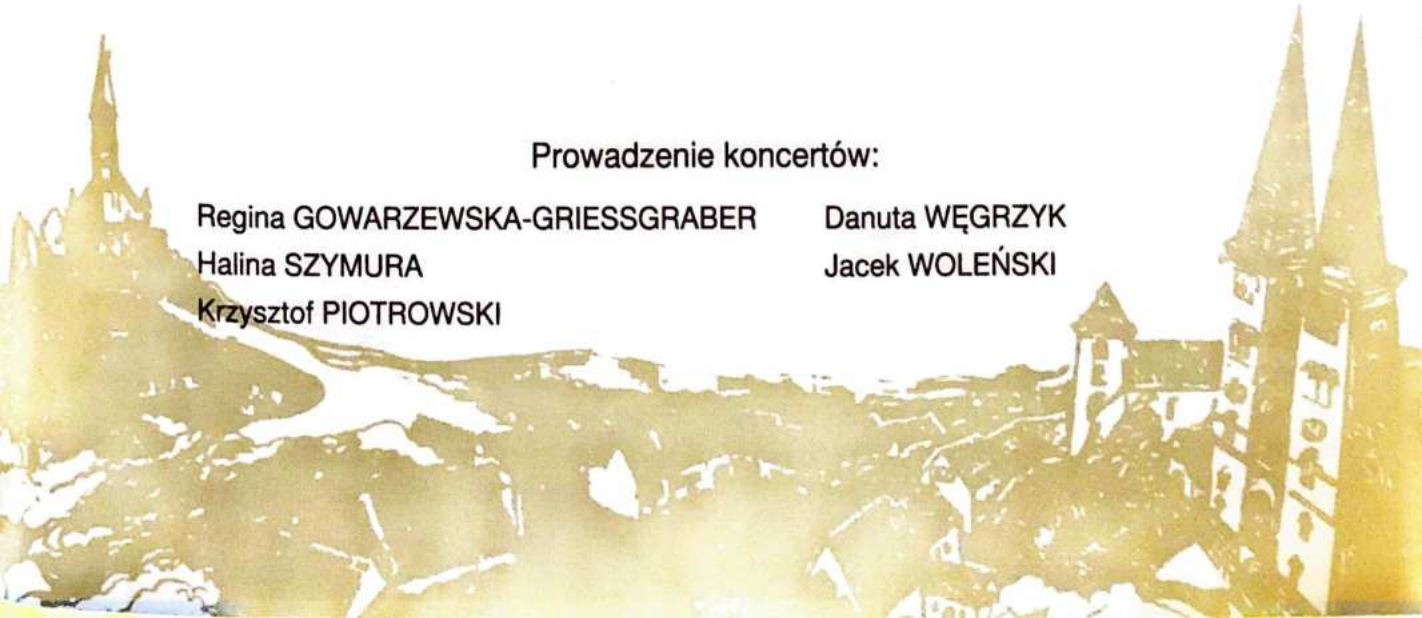
Kierownictwo techniczne

JERZY BORÓWKA

Prowadzenie koncertów:

Regina GOWARZEWSKA-GRIESSGRABER
Halina SZYMURA
Krzysztof PIOTROWSKI

Danuta WĘGRZYK
Jacek WOLEŃSKI





Zum fünfzehnten Mal ...

Man soll die Absichte gemäss den Kräften messen, nicht aber die Kräfte den Absichten an-messen versuchen – die Worte von Mickiewicz wurden vor 10 Jahren von den Veranstaltern der Musiktage Mikolow aufgegriffen. – so habe ich vor 5 Jahren in dem Resümee des 10. Jubiläums der Musiktage Mikolow geschrieben. – Die Form des Festivals war am Anfang nicht zu ernst genommen. Es herrschte damals „leichte, einfache und angenehme“ Musik vor. Im Laufe der Zeit wurden Operetten, Tschardasch und Walzer in den Hintergrund gerückt und heute nehmen sie den Vorrang lediglich an einem, aber äußerst wichtigen Abend-dem Pleinairkonzert.

Heute, 5 Jahre danach ist dieser Gedanke nicht mehr aktuell. Vor zwei Jahren hatten wir die Opern-Gala mit der Musik von Verdi auf dem Markt und vor einem Jahr mit der Musik von Puccini. Dieses Jahr wird auf dem Markt in Mikolow die Musik von Bellini, Donizetti und Rossini, drei berühmtesten Vertretern des italienischen schönen Gesanges des sogenannten Bel Canto herrschen. Diese Reihenfolge stimmt nicht mit der Chronologie, da das Bel Canto- Trio schon vor Verdi und Puccini wirkte. Hat hier die Reihenfolge aber irgendeine Bedeutung?

Tschardasch und Walzer wurden aus dem Markt vertrieben. Das Festival wurde mit der Zeit immer mehr ernst, was auch durchaus normal ist. Es hat heute sein eigenes Publikum, das vortrefflich zuhören kann und die Beherrschungsweise des Publikums bei den Konzerten der klassischen Musik sehr gut beherrschte. Junge Menschen aus Mikolow fragen nicht „Oma und wann sollen wir zu pfeifen und zu schreien anfangen?“. Sie warten mit dem Beifall geduldig bis zum Ende der Sonate, Suite oder Sinfonie und verderben nicht die von dem Komponisten gebildete Aura in den nacheinanderfolgenden Teilen des Musikstückes.

Ausländische Ensembles werden durch dieses Benehmen mit Erstaunen und Begeisterung erfüllt. Sie wissen, dass Mikolow eher eine kleine Stadt und nicht große Metropole ist. *Wir waren felsenfest überzeugt, dass sich in der Pause Beifall hören lässt*-verraten sie nach den Konzerten. Die Belehrung ist aber auf den fruchtbaren Boden gefallen.

Von den Musiktagen Mikolow hörte ich zum ersten Mal am Anfang der 90-er Jahre. Damals wurden hier Opern mit der Teilnahme der berühmten Sänger – Bogdan Paprocki und heute schon

gestorbenem Andrzej Hiolski dargestellt. Neben der berühmten Sänger wurden zu der Teilnahme an den Vorstellungen auch andere Künstler eingeladen. Einer der Solisten der Oper von Schlesien sagte damals zu mir, es sei hier einfach „cool“.

Wahrscheinlich 1997 organisierte Gerard Piszczek, der von Anfang an die Rolle des Veranstaltungsleiters der Musiktage Mikolow gespielt hat, ein kleines Treffen in Katowice. Er probierte Musikrezensenten aus Katowice dazu zu überreden, an den Konzerten im Rahmen des Festivals teilzunehmen. Und es ist ihm gelungen. Die anspruchsvolle klassische Musik wurde aber aus fast allen Medien vertrieben. Ihre Sendezeit um 2 bis 5 Uhr in der Nacht – für arbeitende Musikliebhaber durchaus attraktive Zeit – bestimmt.

Als ich 1998 die Pflichten des Hauptredakteurs von „Gazeta Mokolowska“ übernommen habe, wurden meine Beziehungen zu dem Festival sehr eng. Über das Fehlen der Möglichkeit über die Musiktage Mikolow zu schreiben, konnte ich nicht klagen. Es ist nur Schade, dass diese Zeitung vereinsamt bleibt. Ich hoffe, dass unser Festival in der Zukunft noch einen eigenen Verlag erlebt. Zwei Artikel in „Gazeta Mokolowska“ und in „Ruch Muzyczny“, die zwei Wochen nach dem letzten Tag des Festivals erscheinen, sind zweifellos nützlich, aber bestimmt nicht genug. Sie sind eine Art „Senf nach der Mahlzeit“ und haben gar keinen Einfluss auf die Atmosphäre des Festivals.

Ab dem 8. Festival habe ich nur einige Konzerte versäumt. Nur eine der Abwesenheiten ist mir aber in Erinnerung geblieben. Ich war dort „mit dem Geist“ anwesend. Die Veranstalter des Festivals werden immer stolz darauf, dass Gott sie begünstigt und ihnen das bestellte gute Wetter am Tag des Pleinairkonzertes garantiert. Dieser Übermut kann nicht ohne Strafe bleiben. In Juni 2001 am Tage des Pleinairkonzertes sollte die Oper von Schlesien „Nabucco“ von Verdi geben. Es regnete aber den ganzen Tag durch. – *Soll ich dort fahren?* – ich überlegte mir das seit Nachmittagsstunden und rief mehrmals Andrzej Bojdoł an, der für Fotoaufnahmen verantwortlich war. Ich stellte nur eine Frage: *Regnet es?*

Als sich letztenendes ergab, dass die Vorstellung auf dem Markt nicht stattfindet, verzichtete ich auf die Reise. Die Interpretation von „Nabucco“, die mir seit Jahren gut bekannt ist, war für mich nicht



wichtig. Es war gut, dass sich jemand andere an meiner Stelle ins „Ersatzsaal“ des Stadtkulturhauses einschleichen konnte, der mehr als ich gierig nach dem Sehen des berühmten Sklavenchors „Va Pensiero“ war. Es war nicht möglich, dass alle in den Saal eindringen. Selbst Tadeusz Serafin, der Leiter der Oper von Schlesien war gezwungen, sich durch die Menge der Zuschauer drängen um die Vorstellung zu führen. Es war richtig schwül in dem dicht besetzten Saal. Der Erfolg der Veranstalter und der Effekt der erzieherischen Rolle der Musiktage Mikolow beruht darauf, dass sich niemand wagte, den Saal zu verlassen.

Wären Zeitschriften wirklich an der Musik interessiert, würden die Journalisten zweifellos das Konzert der Alten Musik von dem „Concert Köln“ belagern. Dieser Abend wurde gemäß den Wünschen der Festivalveranstalter sowohl von großen Namen, als auch unerhörten Begebenheiten markiert. Es kann nicht sein, dass ein Konzert nur ein der Auftritte während der Gastspielreise in einem Land ist. Diese unerhörte Begebenheiten ziehen alle an.

„Concerto Köln“ gehört zu den besten Ensembles seiner Art. Der Abend in der evangelischen Kirche in Mikolow war nicht nur der einzige in Polen, sondern aber auch sein erstes Auftritt in Mitteleuropa. Im letzten Augenblick haben die Musiker auf das geplante Telemann-Konzert verzichtet, der Mikolow persönlich bei der Gelegenheit des Aufenthaltes auf dem Schloss in Pszczyna besuchen konnte. Es wurde die Musik des Barocks und des frühen Klassizismus in den Konzerten von Dall'Abaco, Durante, Sammartini und auf Verlangen des Publikums – Mozart präsentiert. Die wundersamen Klänge der alten Instrumente und ihrer Darmseite, überraschende Änderungen der Dynamik und treffliche Interpretationsweise verwunderten und betörten.

Das zweite vergleichbare Ereignis war der vorjährige Auftritt des weit durch die Schallplatten von der Firma „Naxos“ bekannten Ensembles „Unicorn“ aus Wien, das sich auf die Interpretation der Musik des Mittelalters spezialisiert. Trotz der niedrigeren Anzahl des Trios waren die präsentierte Technik und das reiche Instrumentarium verwundernd. Weil Wien nicht so weit wie Köln von Mikolow ist gelegen, werden wir bestimmt die Gelegenheit haben dieses Ensemble noch in der Zukunft zu hören.

Einmal für einige Jahre sind in Mikolow die sympathischen „Virtuosen aus Lvov“ zu Gast, die mit seinem Leiter Serhij Burko kommen. Ich erinnere mich noch wie 2000 vor dem Konzert in Bujakow Burko bemerkte, dass er den Taktstock vergessen hat. Wir suchten dann nach etwas, was einem Stock ähnlich wäre. In dem zu Diensten der Musiker überlassenen Katechetsaal fanden wir in dem Schaukasten eine Miniatur des Flegels. Mit diesem Flegel hat der Dirigent den Takt bei dem Konzert in dem Gotteshaus in Bujakow angegeben.

Ich erinnere mich auch an den Besuch bei Serhij Burko in Lvov. Ich trat ein und wusste momentweilich nicht, ob ich in Lvov oder in Mikolow war. Auf einer der Wände im Gabinet des Leiters der „Virtuosen“ hing ein Bild von einer der Strassen der Stadt Mikolow.

„Virtuosen aus Lvov“ taten uns vor zwei Jahren einen riesigen Gefallen. Sie brachten mit sich „Dudaryk“ – das Jungen – und Männerchor auf dem richtig guten Niveau. Die von „Dudaryk“ vorgeführte Kirchenmusik der griechisch-katholischen Kirche hob uns beinahe zum Himmel empor. Weil Menschen aus Lvov auch das westliche Repertoire nicht meiden, belebten sie mit ihrem Gesang auch die Kantate von Bach „Ich hatte viel Bekümmernis“ BMV 21. Es konnte nicht anders sein, da sie Sitz in der ehemaligen Kirche des Heiligen Lazarus haben.

Die Solistin des erwähnten Konzertes in Bujakow war Ewelina Nowicka- 18-jährige Violinpielerin aus Gdansk, die das Konzert D-Dur KV 218 von Mozart vorführte. 2002 präsentierte sie mit der Begleitung von „Sinfonia Varsovia“ das für Musikliebhaber unbekannte und von Ludomir Rozycki 1944 komponierte Violinkonzert. Der 1953 in Katowice gestorbene Komponist war mit der Instrumentierung nicht fertig. Die Ausarbeitung der Komposition für Orchesterbesetzung wurde erst nach einem halben Jahrhundert von Zygmunt Rychert durchgeführt. 2001 leitete er in Gdansk die Uraufführung des Musikstückes. Die Solopartie spielte Ewelina Nowicka. Die Vorführung in Mikolow war die erste Präsentation des Musikwerkes in Schlesien. Auf diese Art und Weise tilgte unser Festival die Schuld Ludomir Rozycki gegenüber, der nach der Vernichtung der Stadt Warschau die letzten Jahre seines Lebens in unserer Region verbracht hat. Im Februar 2001 nahm Ewelina



Nowicka das Konzert von Rozycki mit dem Nationalsinfonieorchester des Polnischen Rundfunks auf. Wohlgermerkt nahm das Orchester auch schon zwei Mal an den Musiktagen Mikolow teil. Die Schallplatte wurde aber noch nicht veröffentlicht.

In diesem Jahr wird Ewelina Nowicka in Mikolow ein Konzert von Boccherini mit der *norddeutschen sinfonietta* spielen.

Das „musikalische Jagdrevier“ ist für Mikolow neben der Stadt Katowice auch Ostrava, zumal auch Tschechien fast zu gleicher Zeit ihr Festival veranstalten. Dank diesem Zusammentun hatten wir in Mikolow nicht nur tschechische und slowakische Künstler, sondern aber auch das sehr gute belgische Streichquartett „Rubio“ zu Gast.

Zur Krönung der Beziehungen zwischen Ostrava und Mikolow wurde 2001 das Vorführen der außergewöhnlich schwierigen beim Zuhören und durchgeistigten „Johannespassion“ . Das Musikstück wurde von Arvo Pärt- einem der hervorragendsten estischen Vertreter der Gegenwartsmusik, der seit 25 Jahren in Berlin wohnt, komponiert. Bei den beiden Festivals wurde die Komposition von „Camerata Bratislava“ vorgeführt.

In Rahmen der 15. Musiktage Mikolow werden wir nicht Slowaken, aber Tschechen – das Tschechische Kammerorchester Prag zu Gast haben. Es präsentiert uns unter anderen „Hymne und Arie“ von Alexander Lason, einem der hervorragendsten polnischen in den 60er Jahren geborenen Komponisten. Der Künstler fühlt sich an die Stadt Mikolow gebunden, weil er eben hier seine Kinder- und frühe Jugendjahre verbracht hat. Später kehrte er regelmäßig zu seinem Familienhaus zurück. 1999 leitete er im Rahmen des Festivals seine 3. Sinfonie, die er seiner Mutter Elzbieta gewidmet hat. Für dieses

Musikstück wurde ihm die Statuette des Einwohners des Jahres der Stadt Mikolow verliehen. Damals leitete er das Nationalsinfonieorchester des Polnischen Rundfunks, kommt aber gerne nach Mikolow mit dem von sich bei der Musikakademie Katowice gegründeten Orchester der Neuen Musik. „Hymne und Arie“ wurde von dem Komponisten seinem gestorbenen Vater und der Stadt Mikolow gewidmet. Die Uraufführung des Musikstückes fand 1993 im Rahmen der 3. Musiktage statt.

Selbstverständlich begleitet uns seit 15 Jahren das Kammerorchester Mikolow. Ohne die Musiktage Mikolow würde es nicht entstehen, wirken und könnte nicht auch aus anderen Anlässen zusammentreffen. Das Ensemble wird von den Musikern aus dem Orchester der Philharmonie von Schlesien und des Nationalsinfonieorchesters des Polnischen Rundfunks gebildet, die vorwiegend in Mikolow wohnen.

Von dem Anfang an finden hier im Rahmen des Festivals mindestens drei Orgelrezitale statt. Dank ihnen wurden die vortrefflich klingende 1862 von Johann M. V. Haas aus Glubczyce gebaute Orgel berühmt. Das Instrument wurde in den letzten Jahren gründlich repariert und mit der Aufnahme der von Rundfunk Katowice herausgegebener Schallplatte gekrönt. Der Vortragende ist der Organist des Tempels, der Lehrbeauftragte an der Musikakademie Katowice und der künstlerische Leiter der Musiktage Mikolow in einer Person – Wladyslaw Szymanski.

Dieses Jahr werden wir nicht nur die traditionellen Rezitale hören. Es wird uns auch ein Konzert angeboten, bei dem Dariusz Przybylski die Uraufführungen der bei dem 2. Komponistenwettbewerb der Musiktage Mikolow preisgekrönten Musikstücke vortragen wird.

MAREK BRZEZNIAK





Kalendarium

- | | | | |
|-------------------|---|-------------------|--|
| 21.05.2005 | Koncert inauguracyjny
Kościół św. Wojciecha godz. 19.00
Toruńska Orkiestra Kameralna
Konstanty Andrzej Kulka – skrzypce
Łukasz Borowicz – dyrygent | 5.06.2005 | Kościół ewangelicki godz. 19.00
Orkiestra <i>Norddeutsche sinfonietta</i>
Ewelina Nowicka – skrzypce
Christian Gayed – dyrygent |
| 22.05.2005 | Recital organowy
Kościół św. Wojciecha godz. 18.30
Jürgen Maag (Tübingen – Niemcy) | 7.06.2005 | Kościół ewangelicki godz. 19.00
Czeska Orkiestra Kameralna
Michael Ericsson – wiolonczela
Ondrej Kukal – dyrygent |
| 26.05.2005 | Koncert chóralny
Kościół ewangelicki godz. 19.00
Zespół Śpiewaków Miasta Katowice
<i>Camerata Silesia</i> ,
Anna Szostak – dyrygent | 8.06.2005 | Koncert organowy
Kościół św. Wojciecha godz. 18.30
Prawykonania utworów
nagrodzonych
na II konkursie kompozytorskim
Mikołów 2004
Wykonawcy: Andrzej Chorościński
Dariusz Przybylski |
| 29.05.2005 | Recital organowy
Kościół św. Wojciecha godz. 18.30
Juhani Romppanen (Pori – Finlandia) | 9.06.2005 | Kościół xx Salwatorianów godz. 19.00
Orkiestra Kameralna <i>Lwowscy Wirtuozi</i>
Serhij Burko – dyrygent
Ihor Matseluh – fletnia Pana |
| 31.05.2005 | Koncert
niemieckiej muzyki barokowej
Kościół ewangelicki godz. 19.00
Zespół kameralny <i>Flores tonorum</i>
(Bazylea) | 11.06.2005 | Koncert finałowy
Kościół św. Wojciecha godz. 19.00
Cantores Minores <i>Wratislavienses</i>
Orkiestra <i>Leopoldinum</i>
Monika Michaliszyn – sopran
Magdalena Pilarczyk – alt
Maciej Gocman – tenor
Łukasz Kazanecki – bas baryton
Piotr Karpeta – dyrygent |
| 2.06.2005 | Dom Kultury godz. 19.00
Brahms Trio (Moskwa) | | |
| 4.06.2005 | Koncert plenerowy
Rynek godz. 20.00
Edyta Piasecka – sopran
Agnieszka Zwierko – mezzosopran
Luciano Mastro – tenor
Mieczysław Milun – baryton
Mikołowska Orkiestra Kameralna
Paolo Gatto – dyrygent | | |

Imprezy towarzyszące

- 27.05.2005 godz. 19.00** kościół xx Salwatorianów – koncert: chór Harmonia, Mikołowska Orkiestra Kameralna
Sławomir Chrzanowski – dyrygent
- 6.06.2005 godz. 19.00** kościół w Bujakowie – koncert *Norddeutsche Sinfonietta*
- 12.05–31.05.2005** Górnśląskie Centrum Kultury w Katowicach – wystawa: Mikołowskie Dni Muzyki w fotografii
Ludwika Waclawczyka i Józefa Ćwieka
- 23.05–22.06.2005** Miejski Dom Kultury w Mikołowie – wystawa: Mikołowskie Dni Muzyki w fotografii
Ludwika Waclawczyka i Józefa Ćwieka
- Wrzesień 2005** koncert z okazji rocznicy budowy kościoła i organów – kościół św. Wojciecha

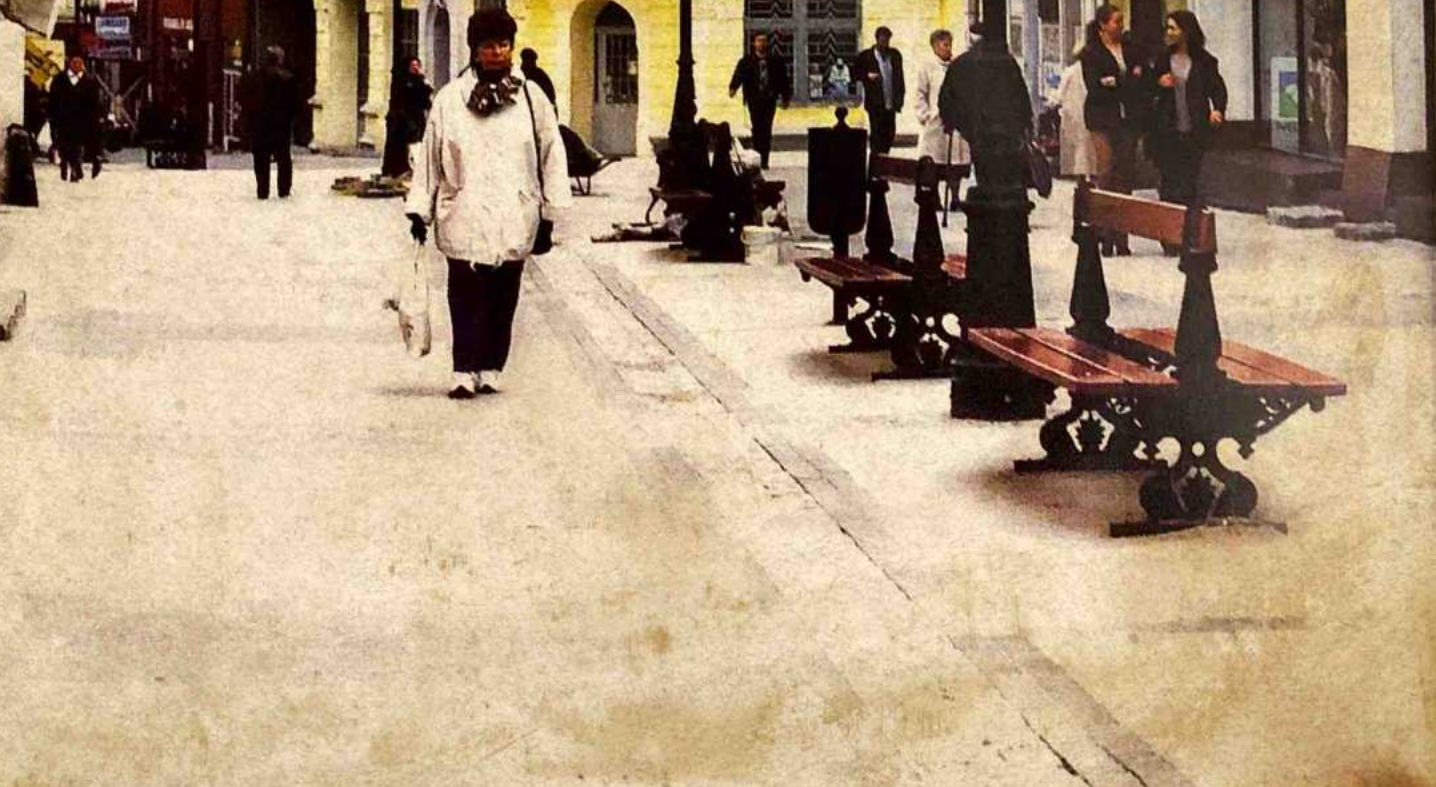
Program dostępny jest także na stronie internetowej www.mikolow.um.gov.pl

Biuro festiwalowe: Mikołowskie Dni Muzyki, Rynek 19, 43-190 Mikołów, tel. (0-32) 226 08 92

W

AGFA FILM
AGFA FILM

WYKONANIE I REPARACJE
GARDEROBY
NOŻUCHÓW I SKÓR
MEBLE



BIG S

Triumf

APTEKA



**Patronat Istituto Musicale „L. Boccherini” LUCCA
M° FABRIZIO PAPI**

**5.06.2005
Kościół ewangelicki
godz. 19.00**

NORDDEUTSCHE SINFONIETTA

**EWELINA NOWICKA – skrzypce
CHRISTIAN GAYED – dyrygent**

Program:

- | | |
|-----------------------|--|
| Einojuhani Rautavaara | – Pelimannit op. 1 |
| Max Bruch | – Serenada na tematy szwedzkich melodii ludowych |
| Luigi Boccherini | – II Koncert skrzypcowy |
| Max Reger | – Lyrisches Andante |
| Nikos Skalkottas | – 5 Tańców greckich |



norddeutsche sinfonietta



Christian Gayed



Ewelina Nowicka



leitet er den Lehrstuhl für Orgel und Cembalo an der Musikakademie Warschau.

Andrzej Chorosinski ist der Mitautor und der künstlerische Leiter von 7 internationalen Festivals der Orgel- und Kammermusik. Es wurden ihm zahlreiche Auszeichnungen und Preise verliehen. Zu nennen sind die Auszeichnung des Verdienstvollen Kulturmenschen, das Goldene Verdienstkreuz, die Medaille „Ecclesiae Populoque Servitium Praestanti“.

PAOLO GATTO – nach dem Diplom-Abschluss an der Musikakademie in Wien in der Dirigenturklasse bei Prof. K. Östreicher und Prof. J. Kalmar fing er an, sich intensiv mit Opern- und Kammermusik zu beschäftigen. Er leitete Orchester in vielen europäischen Konzertsälen. Zu nennen sind hier unter anderen der Große Konzertsaal der Philharmonie zu St. Petersburg, Philharmonie Wien und Ente Arena in Verona. Er ist auch der Leiter des Carl Coccia Sinfonieorchester in Navarra und Leiter der dort befindlichen Oper. In Tschechien leitete Paolo Gatto mit großem Erfolg und Anerkennung seitens des Publikums und der Kritiker das Orchester des Nationaltheaters Prag und der Oper Prag. Er ist der ständige Gast der Nationaloper in Ostrava. Als Dirigent führte er Janackova Philharmonie Ostrava und das Philharmonieorchester Brno. Paolo Gatto arbeitete auch mit dem französischen und tschechischen Rundfunk zusammen. In Italien und Russland wurden von ihm CD's mit den Musikstücken der romantischen und gegenwärtigen Komponisten aufgenommen.

CHRISTIAN GAYED – erhielt schon während der Schulzeit in Tübingen ersten Dirigierunterricht durch A. Sumski. Noch vor dem Lehramts- und Kontrabassstudium in Detmold sammelte er dort auch erste praktische Erfahrungen als Dirigent eines Studentenensembles. 1988 traf er in Salzauf den großen rumänischen Dirigenten S. Celibidache, dessen besondere Arbeitsweise ihn faszinierte und die ihm entscheidende Impulse gab. Von 1990 bis zum Tod Celibidaches 1996 studierte er zusätzlich in dessen offener Klasse. Weiter studierte Gayed in Detmold (Prof. Joachim Harder), arbeitete als Assistent von Prof. Günther Neidlinger bei verschiedenen Ensembles. Im Jahre 2000 gründete Gayed die *norddeutsche sinfonietta* als Orchesterwerkstatt für Schleswig-

Holstein und Hamburg. Außerdem leitet er das *Collegium musicum Rendsburg*. Als Gast leitete er zuletzt ein Konzert zum 70. Geburtstag für Henryk M. Górecki in Kalisz. Gayed ist als Kontrabassist Mitglied der Jazzformation Dialogue, er komponiert (verschiedene Kammermusikwerke und ein Orchesterstück wurden in den letzten Jahren erfolgreich aufgeführt. Darüber hinaus ist er für die Internationale Stiftung zur Förderung von Kultur und Zivilisation im Rahmen der Veranstaltungsreihe *Musik am Nachmittag* in Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und Niedersachsen tätig.

KRZYSZTOF GRZESZCZAK erlangte den Theologie Diplom an der Akademie der Katholischen Theologie (derzeit Kardinal S. Wyszyński-Universität) in Warschau. Dann schloss er mit Auszeichnung die Musikakademie in Lodz ab in der Klasse für Komposition bei J. Bauer (1999) und in der Klasse der Theorie bei F. Wesolowski. Er lernte das Orgelspiel auch bei P. Grajter. Seit 1999 ist als Lehrkraft an der Musikakademie Lodz und auch als Organist in der Jesuitenkirche in derselben Stadt tätig. 2004 wurde ihm der Dokortitel in dem Fachbereich Komposition verliehen. Seine Musikwerke wurden in Polen, Deutschland, Frankreich, Italien und den Niederlanden vorgeführt.

DAS KAMMERORCHESTER MIKOLOW ist ein Ensemble, das seine Tätigkeit 1996 im Rahmen der Musiktage Mikolow angefangen hat. Es wird von den Instrumentalisten aus Mikolow gebildet, die in Philharmonieorchestern Schlesiens spielen. Unter der Leitung von S. Stuligrosz, M. Blaszczyk, S. Chrzanowski und P. Gatto nahm das Orchester mehrmals teil an den Musiktagen Mikolow. Das Ensemble machte auch andere wichtige künstlerische Unternehmen in der Region mit. Die Bestätigung des künstlerischen Ertrags von dem Kammerorchester Mikolow und dem Chor „Harmonia“ ist die Kasette mit den Musikstücken von F. Schubert und A. Vivaldi, die bei den gemeinsamen Konzerten während der Musiktage Mikolow aufgenommen wurde.

PIOTR KARPETA absolvierte die Musikhochschule in Katowitz, wo er später als Assistent gearbeitet hat. 10 Jahre lang war es Chorleiter an der Oppelner Philharmonie. Dort hat er zahl-



in „Fürst Igor“ von A. Borodin (Staatsoper Wien, 1993), Osmin in „Der Entführung aus dem Serail“ von Wolfgang A. Mozart (Staatstheater Karlsruhe 1989/1990), Bolkonski in „Krieg und Frieden“ von S. Prokofjew (Karlsruhe, 1990), Rocco w „Fidelio“ von L. v. Beethoven (Bolshoi-Theater, 1992), eine Solo-Partie in der 9. Sinfonie von Beethoven (Bonn, Berlin, Zürich, London), „Don Pasquale“ von G. Donizetti (Filmfassung 1988), Voland in „Meister und Margareta“ (1992) und Mustafa in „Der Italienerin in Algier“ von G. Rossini (Linz, 1999).

Im Februar 2001 sang er die Partie von Skoluba in „Dem Gespensterschloss“ unter Regie von M. Grabowski in Teatr Wielki, in Juni 2001 die Partie von Lodovico in „Othello“ von G. Verdi unter Regie von M. Trelński und im April 2002 die Partie von Arkel in „Pelleás und Mélisande“ von C. Debussy unter Regie von T. Konina. In den Jahren 1980–1990 war er Lehrbeauftragter an der Musikakademie in Wrocław. Der Sänger hat in seinem Repertoire auch mehrere Konzerte, Oratorien und Kantaten.

DIE NORDDEUTSCHE SINFONIETTA

ist ein junges, spartenübergreifendes Kammerorchester. Seit 2000, dem Jahr der Gründung durch den Dirigenten, Musikpädagogen und Komponisten Christian Gayed, verbinden die Mitglieder hier die Freude am Orchesterspiel mit Lust an der Kammermusik und der Absicht niveauvoller Aufbauarbeit. Wesentliches Merkmal der *norddeutschen sinfonietta* sind konzeptionelle Programme, die gewöhnlich weit über das rein Musikalische hinaus weisen: In Verbindung mit Texten und Lyrik, mit kulinarischen Umsetzungen und anderen sinnlichen Komponenten bietet sie ihrem Publikum immer neue Blickwinkel und spannende Programm-Kombinationen. Dadurch entstehen neue erlebnisreiche Zugangsmöglichkeiten zur Musik, mit denen das Orchester erfolgreich besonders um ein junges Publikum wirbt. Dabei liegt der Schwerpunkt in der Beschäftigung mit der Vielfalt der Musik des 20. und 21. Jahrhunderts. Dazu kamen und kommen eine überdurchschnittlich große Zahl von Uraufführungen: in den drei Jahren von 2004 bis 2006 finden insgesamt sechs Uraufführungen statt. Die *norddeutsche sinfonietta* tritt regelmäßig projektweise zusammen. Dabei tritt sie im gesamten norddeutschen Raum auf; in Schleswig-Holstein,

Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Niedersachsen war die *sinfonietta* bei verschiedenen Festivals und Konzertengagements zu Gast, dabei stehen auch oratorische Aufgaben an. Neben der Mitwirkung bei den Festivals PRO-BALTICA und bei den Musiktagen Mikołów steht im Sommer 2005 auch eine Reise nach Tunesien zum Sommerfestival bevor. Als Solisten fördert die *sinfonietta* hervorragende junge Künstler, die am Anfang einer großen Karriere stehen. Seit diesem Jahr lädt die *sinfonietta* auch regelmäßig Gastdirigenten zur Arbeit mit dem Ensemble ein. In diesem Jahr ist mit Prof. Gotthard Popp (Düsseldorf) der Leiter der *Orchesterakademie NRW* zu Gast.

EWELINA NOWICKA wurde 1982 in Gdansk geboren. Zur Zeit studiert sie in der Violinklasse bei Prof. P. Munteanu im 7. Semester an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg. 1997 war sie Stipendiatin des Präsidenten der Republik Polen Aleksander Kwaśniewski und 2000 des Ministers für Kultur und Kunst. Jetzt ist sie Stipendiatin der Oto-Stöterau-Stiftung und Preisträgerin bei verschiedenen Violinwettbewerben im Inland und im Ausland.

Vor dem internationalen Gremium trat Ewelina Nowicka dank Herrn Prof. Krzysztof Węgrzyn auf. Als Solistin debütierte sie in dem 16. Lebensjahr mit dem Orchester der Philharmonie Baltycka in Gdańsk und trat dann auf mit dem *Amadeus* Kammerorchester unter der Leitung von Agnieszka Duczmal, dem Kammerorchester *Virtuosen aus Lwow* unter der Leitung von Serhij Burko, dem Nationalen Sinfonieorchester des Polnischen Rundfunks, *Sinfonia Varsovia*, Philharmonieorchestern Stettin, Kalisz und vielen anderen.

In Deutschland gab sie ihr Debüt mit der *KlassikPhilharmonie Hamburg* unter der Leitung von Robert Stehli. Ein wichtiger Abschnitt der Karriere von Ewelina Nowicka war die Zusammenarbeit mit dem Dirigenten Zygmunt Rychert, die zu den Uraufführungen der Violinkonzerte von Różycki und Paderewski in seiner Instrumentierung führte.

An den Musiktagen Mikołów nimmt die Violinspelerin zum dritten Mal teil. Weil dieses Festival in ihrem künstlerischen Leben große Rolle gespielt hat, widmete sie ihm die Bearbeitung des Violinkonzertes von Boccherini. Das Konzert



wurde in dieser Saison mit Erfolg auf Konzertbühnen nicht nur in Polen aufgeführt.

Ewelina Nowicka ist immer mehr als Komponistin geschätzt. Ihre Musikstücke sind sowohl auf dem polnischen als auch auf dem deutschen Markt anwesend. Im Jahr 2003 hat sie ihr Violinkonzert *Concerto ebraico* präsentiert, das kurz darauf seine Uraufführung in Deutschland mit der Orchesterakademie NRW unter der Leitung von Dir. Paul MacAlindin fand. Ein Jahr später wurde ein folgendes Violinkonzert *Tanz des Lebens und des Todes mit der nordeutschen sinfonietta* unter der Leitung von Dir. Christian Gayed uraufgeführt. Das Konzert wurde in Polen mit dem Ensemble *Multicamerata* von Henryk Giza in Rahmen des *Probalitica Festivals* präsentiert.

JEAN – MARIE QUINT wurde am Conservatoire National de Region de Caen in Kammermusik und violoncello diplomiert. Weiter studierte er alte Musik an der Schola Cantorum Basiliensis. Er wird öfters in Frankreich, Italien, Deutschland, Belgium, Argentinie, Spanien, Österreich und in der Schweiz engagiert. J. M. Quint spielte unter der Leitung von Ch. Rousset, M. Gester, D. Cuiller, A. Buet, H. Reyne, A. Curtis... Er hat sich an Aufnahmen für Radio, Fernsehen und CD's beteiligt. Mit eigenem Ensemble „Les Scaramouches“ tritt er an Vielen Festivals auf und hat CD aufgenommen.

EDYTA PIASECKA hat 1999 die Fakultät für Gesang an der Musikakademie Krakau abgeschlossen. Mit den professionellen Auftritten begann sie aber viel früher. 1996 zur Zeit ihres Studiums debütierte sie in der Oper Krakau in der Partie der Königin der Nacht in der Oper *Zauberflöte* von Mozart. 1997 wurde sie als Solistin der Oper Wroclaw engagiert. In demselben Jahr gewann sie den ersten Platz bei dem von Prof. R. Karczykowski geführten Meisterkursus und 1998 den Spezialpreis für die beste Frauenstimme. Sie nahm an der Förderung der jungen Talente in Österreich teil. Ihr Tun und Lassen beim Gesang bleibt unter Obhut von Prof. R. Karczykowski. Während des Studiums an der Musikakademie Krakau machte sie bei zahlreichen Meisterkursen mit. Unter anderen sind hier Bachakademie bei Prof. A. Reynolds in Stuttgart und Meisterkursen bei A. Kawecka, Ch. Elsner und A. Pears zu nennen.

Seit 1999 ist sie Solistin der Oper Krakau, wo sie viele Hauptpartien singt. In der Saison 2001/02 trat sie in der Coralina Rolle in *Dem Toreador* von Adam und präsentierte sie auch während der Tournee in Deutschland.

2003 debütierte sie in Teatr Wielki in Warschau in der Rolle von Contessa di Folleville in *Der Reise nach Reims* von Rossini. In demselben Jahr nahm sie an dem Festival in *Viva il canto* in Cieszyn teil. Während des Festivals Sacrum Profanum in Krakau trat sie in *Carmina Burana* von C. Orff unter der Leitung von Wojciech Michniewski. Sie war auch der spezielle Gast bei Last Night of the Proms 2003 – dem Konzert des Nationalen Sinfonieorchesters des Polnischen Rundfunks unter der Leitung von Marc Fitzgerald in Krakau. Im Oktober 2003 sang sie an der Oper Krakau die Partie von Violetta in *La Traviata* von Verdi. Im Mai 2004 sang sie zum erstem Mal in Teatr Wielki in Lodz und im November 2004 auf der Bühne des Teatr Wielki in Warschau in *Halka* von Moniuszko unter der Regie von M. Foltyn. Im März 2005 trat sie in *La Traviata* von Verdi an der Oper Gdansk. Zu ihrem Repertoire gehören auch Oratorien und Lieder.

MAGDALENA PILARCZYK hat das Vokalstudium an der Musikakademie in Wroclaw in der Klasse bei Prof. Piotr Lykowski abgeschlossen. Sie gab Konzerte im Inland und Ausland (Deutschland, Österreich, Schweiz, Dänemark, Tschechien, Norwegen, Schweden) und nahm an mehreren Interpretationskursen unter der Leitung von S. Toczyska, J. Pietraszkiewicz, Ch. Hampe, U. Mitregi-Wagner teil. Sie sang bei vielen internationalen Festivals. Zu nennen sind Wratlavia Cantans, das Internationale Bach Festival in Swidnica, das Festival der Drei Kulturen, die Konzertreihe „Wieczory tumskie“, Non Omnis Morirar, das Internationale Orgelfestival Gliwice, Silesia Sonans in Jelenia Gora, die 55. Lichtwoche Essen und das Jubiläum des 1000. Jahrestages der Stadt Wroclaw. Sie arbeitet mit dem Ensemble der Synagoge zum „Weißen Storch“ in Wroclaw, Cantores Minores Wratlavienses, Wratlaviense Bach Collegium, Opera Polska und Wecker Ensemble zusammen. In ihrem künstlerischen Ertrag hat sie viele Opern- und Oratorienpartien wie Olga in „Eugeniusz Oniegin“, Polina in „Pique Dame“ von Piotr Tschaikowsky, Zweite Dame in „Zauberflöte“ von W. A. Mozart,